

# Hiob 10

Unrevidierte Elberfelder Übersetzung von 1932



**1** Meine Seele ist meines Lebens überdrüssig; ich will meiner Klage in mir freien Lauf lassen, will reden in der Bitterkeit meiner Seele. **2** Ich will zu Gott sagen: Verdamme mich nicht! laß mich wissen, worüber du mit mir rechttest. **3** Gefällt es dir, daß du bedrückst, daß du die Arbeit deiner Hände verwirfst und über den Rat der Gesetzlosen dein Licht leuchten lässest? **4** Hast du Augen des Fleisches, oder siehst du, wie ein Mensch sieht? **5** Sind deine Tage wie die Tage eines Menschen, oder deine Jahre wie die Tage eines Mannes? **6** daß du nach meiner Ungerechtigkeit<sup>1</sup> suchst und nach meiner Sünde forschest, **7** obwohl du weißt, daß ich nicht schuldig bin, und daß niemand ist, der aus deiner Hand errette?

**8** Deine Hände haben mich ganz gebildet und gestaltet um und um, und du verschlingst mich! **9** Gedenke doch, daß du wie Ton mich gestaltet - und zum Staube willst du mich zurückkehren lassen! **10** Hast du mich nicht hingegossen wie Milch, und wie Käse mich gerinnen lassen? **11** Mit Haut und Fleisch hast du mich bekleidet, und mit Knochen und Sehnen mich durchflochten. **12** Leben und Huld hast du mir gewährt, und deine Obhut bewahrte meinen Geist. **13** Doch solches bargest du in deinem Herzen; ich weiß, daß dieses bei dir war<sup>2</sup>: **14** Wenn ich sündigte, so würdest du mich beobachten, und von meiner Missetat mich nicht freisprechen. **15** Wenn ich schuldig wäre, wehe mir! und wäre ich gerecht, so dürfte ich mein Haupt nicht erheben, gesättigt von Schande und mein Elend schauend. **16** Und richtete es sich empor, wie ein Löwe würdest du mich jagen, und immer wieder deine Wunderkraft an mir erweisen. **17** Du würdest deine Zeugen mir gegenüber erneuern<sup>3</sup> und deinen Zorn wider mich mehren, stets frische Scharen und ein Heer<sup>4</sup> wider mich entbieten.

**18** Warum hast du mich doch aus Mutterleibe hervorgehen lassen? Ich hätte verschneiden, und kein Auge hätte mich sehen sollen! **19** Als ob ich nicht gewesen wäre, so hätte ich sein sollen, vom Mutterschoße zu Grabe getragen!

**20** Sind meiner Tage nicht wenige? Er lasse ab, wende sich<sup>5</sup> von mir, daß ich ein wenig mich erheitere, **21** ehe ich hingehe (und nicht wiederkomme) in das Land der Finsternis und des Todesschattens, **22** in das Land, düster wie das Dunkel, das Land des Todesschattens und der Unordnung, und wo das Hellwerden dem Dunkel gleich ist!

## Fußnoten

1. O. Missetat, Schuld
2. d.h. daß du dieses im Sinne hattest
3. And. üb.: Und es (das Elend) wächst; wie ein Löwe jagst du mich und erweistest ... Du erneuerst usw.
4. W. Ablösungen und Heerschar. And. üb.: stets sich ablösende Heerscharen (von Qualen)
5. Nach and. Lesart: Laß ab, wende dich